

Der alte Patient – (k)ein Problem

| Dr. Birgit Wiedemann

In den kommenden Jahren wird – bedingt durch den demografischen Wandel – der Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung deutlich zunehmen. Diese Entwicklung wird es mit sich bringen, dass auch in den Zahnarztpraxen vermehrt alternde Menschen, Betagte und Hochbetagte behandelt werden müssen.

W

eiterhin wird es durch die nachhaltigen Erfolge der Prophylaxemaßnahmen langfristig zu einer Verschiebung des Behandlungsbedarfes im Alter kommen. Immer mehr alte Menschen werden auch im hohen Alter noch eigene gesunde Zähne oder zumindest ein funktionstüchtiges Gebiss haben und benötigen dementsprechende zahnmedizinische Betreuung. Dennoch haben sich bis heute die meisten Zahnarztpraxen noch nicht auf diese Entwicklung eingestellt. Während in der Regel mit zunehmendem Alter die Zahl der Arztbesuche deutlich zunimmt, zeigt sich die Häufigkeit der Zahnarztbesuche rückläufig. Rund ein Drittel der 70- bis 85-Jährigen haben ihren Zahnarzt mehr als ein Jahr nicht mehr aufgesucht. Es gibt zahlreiche Gründe, warum gerade ältere Menschen den Gang zum Zahnarzt scheuen. Oft leben sie in der Überzeugung,

dass der regelmäßige Zahnarztbesuch nach dem Verlust der eigenen Zähne und dem Eingliedern einer Totalprothese überflüssig ist. Hinzu kommt, dass die im Alter oft bestehende Multimorbidität, die häufig mit chronischen oder schmerzhaften Erkrankungen einhergeht, die Patienten stark in Anspruch nimmt. In der Folge treten die zahnmedizinischen Probleme in den Hintergrund und die alten Menschen suchen bestenfalls bei massiven Beschwerden den Zahnarzt auf.

Des Weiteren wird in der Altersgruppe der 70- bis 85-Jährigen der Gang zum Zahnarzt häufig durch Erkrankungen des Bewegungsapparates oder durch Pflegebedürftigkeit erschwert. Immer mehr ältere Patienten würden gerne selbstständig die Praxisräume aufsuchen, sind dazu aber ohne fremde Hilfe nicht mehr in der Lage. Um die zahnärztliche Betreuung gehbehinderter oder bettlägeriger Patienten zu gewährleisten und aufwendige Krankentransporte zu vermeiden, müssen in diesen Fällen die Zahnärzte bereit sein, die Patienten auch außerhalb ihrer Praxisräume zu behandeln. Dabei kann eine mobile dentale Behandlungseinheit die umfassende zahnärztliche Versorgung immobiler Patienten deutlich erleichtern.

Will man in Zukunft verstärkt die älteren Patienten wieder mehr an die Praxis binden, sollte nicht nur die räumliche und funktionelle Ausstattung der Zahnarztpraxis an die besonderen Wünsche und Probleme der älteren Generation angepasst werden. Gestaltet sich die Betreuung gesunder, rüstiger Patienten in vielen Fällen problemlos,

verlangt die Versorgung von Patienten mit psychischen und physischen Veränderungen, wie sie im Alter gehäuft auftreten, besondere Beachtung. Sie bedürfen spezieller Behandlungskonzepte, die auf ihren Allgemeinzustand und auf die altersbedingten Veränderungen abgestimmt sind. Dabei handelt es sich neben der Einschränkung der Mobilität um das Nachlassen kognitiver Fähigkeiten sowie die Alterung der Sinnesorgane, die vor allen Dingen Augen und Ohren betreffen. Wird diesen Veränderungen von dem gesamten Praxisteam umfassend Rechnung getragen, kann sich die Betreuung alter Menschen ausgesprochen erfolgreich gestalten. Ein Patient, der sich bei seinem Zahnarzt wohl und optimal versorgt fühlt, wird sich immer wieder für diese Praxis entscheiden.

Seniorenrechtliche Praxisräume

Schon bei der Gründung einer Zahnarztpraxis sollte bei der Wahl des Praxisstandortes auf eine möglichst einfache Erreichbarkeit der Praxisräume geachtet werden. Die seniorenrechtliche Praxis bietet eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, ausreichend Parkplätze in der Nähe und die Möglichkeit, gehbehinderte Patienten direkt vor die Haustür zu fahren und sie dort in Ruhe ein- und aussteigen zu lassen. Besonders für Patienten mit Bewegungseinschränkungen ist dies eine wichtige Voraussetzung für den Zahnarztbesuch. Mit der Einrichtung eines Fahrdienstes wird auch den Patienten der Zugang zur Praxis ermöglicht, die sich ohne fremde Hilfe nicht mehr aus dem Haus trauen.



Abb. 1: Der COMPACTchair entspricht den Bedürfnissen jeder Altersgruppe.